

Gerichtsverhandlungen.

Wera, 20. Juli. Die gelinge Verhandlung des Schwurgerichts ist heute abend 10 Uhr. Dem gestern abgeurtheilten Verurtheil ist noch anzufügen, das die pflücht verbundenen gewesene Frau Schwald (die Angeklagte) auf dem Boden des Bruders verurtheilt wurde. Aus dem vorbandenen Material konnte es der Staatsanwaltschaft nicht schwer werden, den Antrag auf Verhängung des Verhältnisses zu begründen. Die Schuld des Angeklagten, wegen Verhütung zur Flucht, fand weit mildere Beurteilung. Die Geschworenen erklärten sich der Angeklagten gegenüber für das Schuldig, während die Schuld des Angeklagten verneint. Darauf erfolgte für letzteren die Freiweilung, während die Angeklagte für Kosten verurtheilt wurde. In der heutigen Verhandlung ergaben die verurtheilte Angeklagte lange aus Ueberleben der Frankenhäuser auf der Anklagebank, unter der Beschuldigung des wissentlichen Meineides. Die Angeklagte ist 26 Jahre alt und von nicht geringen Kenntnissen. Der Staatsanwalt erklärte, das die Angeklagten auf ihn nicht den entsprechenden Eindruck gemacht, um darauf einen Straf Antrag, und wenn es sich nur um 10 M. Geldstrafe handeln würde, zu stellen. Staatsanwaltschaft und Vertheidiger sprachen die Wichtigkeit, die Geschworenen sich dem an und der Vertheidiger erklärte seine Absicht auf Freisprechung und Ueberweisung der Kosten auf die Staatskasse.

Provinzial-Nachrichten.

Der Waldort unterer Original-Vorposten an der Voelting etc. ist nur unter Angabe der Quelle anzuführen.

Witten, 19. Juli. Die von Sen. Sup. Knaproth in Verbindung mit Sen. Jägerschütz anlässlich des Jahresfestes im Witten in der Stadt anlässlich hielt gestern nachmittag im Garten des Schützenhauses Kinderfest. Die Vertheilung von Seiten der Eltern der Göttinge, des Magistrats, der Freunde und Gönner der Anstalt lief ein reichliches Zeugnis für das rege Interesse ab, welches man dem seit 1880 bestehenden Institut entgegenbringt. Ein Verein gegründet, dessen Jahresbeiträge der Anstalt zugute kommen sollen. Ein Konzert zum Besten der Anstalt fand ebenfalls statt. Die den Fingerringen Erben hier gehörige Acker-Apothek ist in den Besitz des Sen. Vorposten Zimmermann übergegangen.

Erlebe die geistliche und Vertheilung. Pfarrstelle zu Wernitz, 1. Okt. Derselbe unterfällt der freien Kirchenregimentlichen Verwaltung und gewährt (wegen freier Wohnung) ein Einkommen von ca. 370 M. Hieron sind von 1. Okt. ab 8 Jahre lang jährlich 100 M. als Pfandbesitz zu zahlen. 1 Kirche. Verwaltung diesmal durch die Kirchenbehörde mit Konfuzierung der Gemeindevahl. Verordnungen bei dem königl. Konsistorium zu Magdeburg. — Pfarrstelle zu Wernitz, Dittes Göttinge. Einkommen 1800 M. 1 Kirche. Verwaltung diesmal durch die Kirchenbehörde mit Konfuzierung der Gemeindevahl durch Staatsanwaltschaft zu 2100 M. erhöht wird. 3 Kirchen. Verwaltung diesmal durch die Kirchenbehörde mit Konfuzierung der Gemeindevahl. Verordnungen bei dem königl. Konsistorium zu Magdeburg. — Pfarrstelle an der St. Laurentii-Kirche in der Wernitzer Vorstadt in Halle a/S. Einkommen ca. 700 M. welches beabsichtigt zu werden. Verwaltung diesmal durch die Kirchenbehörde mit Konfuzierung der Gemeindevahl. Verordnungen an das königl. Konsistorium zu Magdeburg. — Pfarrstelle zu Groß-Offa, Dittes Dittes, von 1. Okt. Einkommen ca. 400 M. Hieron sind von 1. Okt. ab 8 Jahre lang 120 M. als Pfandbesitz an den Benefizienfonds abzuhören. Kirche. Verwaltung diesmal durch die Kirchenbehörde mit Konfuzierung der Gemeindevahl. Verordnungen bei dem königl. Konsistorium zu Magdeburg. — Pfarrstelle zu Dittes, Dittes Budan. Einkommen 580 M. Hieron sind 8 Jahre lang 200 M. jährliche Pfandbesitz an den Benefizienfonds abzuhören. Kirche. Verwaltung diesmal durch die Kirchenbehörde mit Konfuzierung der Gemeindevahl. Verordnungen bei dem königl. Konsistorium zu Magdeburg. — Pfarrstelle zu Dittes, Dittes Dittes, von 1. Okt. Einkommen ca. 327 M. Hieron sind ein eigenes Gut 900 M. und auf die Dauer von 8 Jahren jährlich 639 M. Pfandbesitz an den Benefizienfonds abzuhören. Eine Kirche. Verwaltung diesmal durch die Kirchenbehörde mit Konfuzierung der Gemeindevahl. Verordnungen bei dem königl. Konsistorium zu Magdeburg. — Die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Gladitz, Göttinge Dittes. Einkommen ca. 700 M., woben 8 Jahre lang 2175 M. als Pfandbesitz an den Benefizienfonds abzuhören sind. Drei Kirchen. Der Pfarrer ist verpflichtet, zusätzlich zum Pfarramt auch die unteren und oberen noch Nachmittags-Gottesdienste zu halten. Die unter hiesiger Pfarrer steht zweite Lehrer- und Kirchenrat in Zeuchern, Göttinge Dittes, durch Pensionierung ihres jetzigen

Snabers zum 1. Okt. — Die Kantor, Lehrer- und Organistenvereine Schillerstr. in Zeuchern, Kreis Saxe-Weimar, mit welcher, wegen freier Wohnung, ein Einkommen von 1263 R. und die Lehrkräfte in Zeuchern, Kreis Saxe-Weimar, mit welcher, wegen freier Wohnung und befristeter Staatsbedienstung, ein Einkommen von 983 M. verbunden, welche durch die von der jetzigen Snabers nachgedachte Emeritierung erlosch und sind vom 1. Okt. ab neu zu belegen. Der Bewerber wollen sich unter Verweisung ihrer Zeugnisse bis zum 20. Aug. d. J. bei dem unterzeichneten Patronat melden. Zeuchern, d. 5. Juli 1886. Das Patronatium Zeuchern-Zeuchern. S. B. B. Rede, Schrift, Denkmal und Gen.-Bevollm.

Vermischtes.

Feuerbestattung. In Bezug der Feuerbestattung hat der Verein hiesiger Ärzte dem Ministerium folgende Resolution zur Verfügung: 1) Der Verein hiesiger Ärzte ist der Meinung, das die letzter allgemein übliche Erdbestattung unter steter Berücksichtigung der noch den Erfahrungen der Neuzeit zu benehmen den sanitären Interessen der Bevölkerung auch fernhin nach Lage der Verhältnisse in erster Linie bei Bestattung der Toten in Aussicht zu nehmen ist. 2) Gleichzeitig hält der Verein jedoch für andere Bestattungsarten für zulässig, sofern durch dieselben kein öffentliches oder privates Interesse gefährdet wird. 3) Bestattungsweisen, die schnellere Beseitigung der Leiden anstreben, als den bekannten Bestattungsarten in der Ehegehorde der Erde sind. 4) Die Feuerbestattung, hält der Verein für besonders empfehlenswert.

Ein Glocken-Jubiläum. Die „Post“ schreibt aus Breslau vom 14. d. d. Der kamt nach das Lied: „War einst ein Glöckchen vor Breslau in der Stadt“, welches einen historischen Vorgang schildert. Die Glocke, um deren Guss es sich in dem Liede handelt, geht am Sonnabend den 17. d. ihren 500jährigen Geburtstag. Am Morgen 1836 ist sie gegossen worden. Die Glocke über „Amenbergschloß“ der hiesigen Stadt- und Pfarrkirche zu St. Maria Magdalena hierüber hängt und getauscht heute noch ihre ehrene Stimme, zum Gottesdienst ruend, erschallen läßt. Zur Jubelfeier soll die Glocke am Sonnabend in drei Hissen frisch und in drei Hissen abends geläutet werden. Sonntags aber wird der Pfarrer im Gottesdienste den „Glocken“ über „Amenbergschloß“ und „dann wird sie bei geöffneten Schallfenstern noch eine Stunde lang besonders geläutet werden.“

Am 30. d. deutschen Kreuzerfahrt. In wenigen Tagen tritt in Dresden zum vierten Male der deutsche Kreuzerfahrt zusammen. Während der Tage des 24.-26. Juli werden sich die Abgeordneten der 221 Kreuzerfahrts-Vereine, welche insgesamt 30,000 Mitglieder vertreten, versammeln und über die Bestimmung der Kreuzerfahrten Beschlüsse fassen. Die Bestimmung der Kreuzerfahrten erfolgt Sonnabend 24. Juli, früh, auf der Elsterstraße. Hieran reiht sich von 12-6 Uhr Verhandlungen. Am Sonnabend 25. Juli, früh, auf der Elsterstraße. Hieran reiht sich von 12-6 Uhr Verhandlungen. Am Sonntag 26. Juli, früh, auf der Elsterstraße. Hieran reiht sich von 12-6 Uhr Verhandlungen. Am Montag 27. Juli, früh, auf der Elsterstraße. Hieran reiht sich von 12-6 Uhr Verhandlungen. Am Dienstag 28. Juli, früh, auf der Elsterstraße. Hieran reiht sich von 12-6 Uhr Verhandlungen. Am Mittwoch 29. Juli, früh, auf der Elsterstraße. Hieran reiht sich von 12-6 Uhr Verhandlungen. Am Donnerstag 30. Juli, früh, auf der Elsterstraße. Hieran reiht sich von 12-6 Uhr Verhandlungen.

Ueber eine sensationelle Verhaftung berichtet die „Gerichtszeitung“ folgendes: Eine Verhaftung wegen Landbesitzes, die vor einigen Tagen in dem nahe bei Berlin gelegenen Schöneberg durch den dortigen Amtsverwalter Freitag unter Zurücklassung des Amtsvorgängers und Besondere der dortigen Verhältnisse dort nicht geringen Aufsehen. Seit längerer Zeit wohnte dort in dem Hause Poststraße Nr. 15 der ehemalige Ingenieur-Lieutenant v. Hartung mit einer Dame, zu der er in einem intimen Verhältnis stand. Möglich löste er dieses Verhältnis und trat zu einer anderen Person in ein solches, die er eine Wohnung in der Wohnung Nr. 79 bezog. Die erste Frau nun dem früheren Geliebten, der von ihr vollständig unterworfen wurde, in die Karten gelesen und sogar einen Teil seiner Korrespondenz in Händen gehabt haben, aus der unabweislich hervorging, das v. Hartung Pläne der magdeburger Festungswerke wo er früher in Garnison gehalten, an auszubringen. Einmal verlor er hat. Die Verordnungen hat sie der Vertheilung übergeben und aufgrund derselben soll die Verhaftung erfolgt sein. Selbstredend entziehen sich die näheren Details vorläufig noch jeder Vernehmung. v. Hartung wurde zunächst nach dem Militärarrest in der Lindenstraße geföhrt. Nachdem aber festgestellt, das er nicht recht in die Verhaftung gelangt, ist seine Vertheilung in den Untersuchungsarrest nach Moabit verlegt, wo am Mittwoch die handelsrechtliche Verhaftung mit seiner Frau und demnach die Transport an das Reichsgericht in Leipzig erfolgen soll.

Waren- und Produktenspreise.

Table with columns for location (e.g., Berlin, Hamburg), date (20. Juli), and prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Waren- und Produktenspreise.

Table with columns for location (e.g., Berlin, Hamburg), date (20. Juli), and prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Waren- und Produktenspreise.

Table with columns for location (e.g., Berlin, Hamburg), date (20. Juli), and prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Waren- und Produktenspreise.

Table with columns for location (e.g., Berlin, Hamburg), date (20. Juli), and prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Das Gespenst der Ehe.

Roman in drei Bänden von Hans Wachenhusen.

Als Verhoff mit großen, fragenden Augen und pochendem Herzen die so stille Wohnung betrat, sah er den Vater in der dunklen Ecke des Wohnzimmer, das ihm auf der Brust, die Hände im Schoße gefaltet, und ihm gegenüber einen bärtigen jungen Mann, der sich erhob und ihm die Hand reichte. „Du kennst mich noch, Verhoff?“ fragte eine kräftige, sonore Stimme. „Ottomar! Also wirklich!“ Hals vorlegen, halb brüderlich schüttelte er die Hand des reiferen Kameraden und schaute in das gebaute Antlitz, aus dem ihm des Mittelmeeres gutmüthige Augen recht traurig anleuchteten. „Ich höre jedoch auf der Straße schon das zu hören waret! Also Du bist es wirklich!... Aber herzlich willkommen! Und wo ist denn Deure?“

„In der Mutter Schatzkammer! Sei leise und weide sie nicht!“ Der Vater schief das halbkreis und dumpf an der Seite. Der Herr Ottomar trat den schweren Scham in Antlitz des Vaters, der wieder das Kinn senkte. „Ich habe mit Ottomar wichtiges zu besprechen.“ „Ist mein Fraa gekommen, Papa?“ fragte Verhoff im Fortgehen. „Der Oberst murmelte etwas zwischen den Zähnen und machte dann eine gewisse Krümmung zur Thür. Verhoff verstand ihn und ging brünnend. Stille herrschte wieder im Zimmer. Der Rittmeister legte mit einer gewissen Feierlichkeit auf seinen Platz zurück. „Ich mache Ihnen, wie gesagt, kein Hehl daraus, das meine Lage eine sehr düstere geworden und ohne meine Schuld. Der Herr, mein treuer Freund und Gönner, hat sich vermischt und in der Residenz ein Palais bezogen, sein Marfall ist aufgelöst, die kleine Pension, die er mir ausgesetzt, reicht kaum für das Unerblichliche. Sparen konnte ich in meiner Stellung nicht, zumal Sie mir — Verehrung, wenn ich zu

meiner Rechtfertigung dies hinzusetze — die Sorge für unsere arme Heirthe überlassen.“ „Der Oberst lauschte auf, aber die Scham verbündete ihn, den Rittmeister anzusehen, als er ihn verstand. Er also hatte die Zahlungen für sich unglücklichem Kind geleistet! Und jetzt erst erklärte er sich, auch die missfallende Kammer der Direction seiner Anwalt, über die er nicht nachdenken gewagt. „Es war mein Gehalt, das ich hinab, ich gerath dadurch das der kirchlichen Verwaltung in Marfall, ohne das auf meinen Wunsch der Herr dort erfuhr; meine Pension wurde also durch die jährlichen Abzüge sehr gekürzt. Ich hatte nicht den Muth, den Herr um Streichung dieser Vorrisse zu bitten.“ „Sie sind ein guter Mensch, Ottomar!“ Damit zahlte der Oberst diesem seine Schuld zurück, denn sein Grundlag war, es sei Unsin, etwas thut zu wollen oder zu wollen, was über eines Mannes Kräfte gehe. Zu all dem Vorwurf, den er schon auf dem Herzen hatte, meinte er, getrost auch diesen noch fragen zu können. „Was gebeten Sie zu beginnen?“ fragte er kalt. „Ich bin mit mir noch nicht im Klaren! Der Wunsch, in der Nähe Heirthe bleiben zu können...“ Der Oberst bewegte leise den Kopf. „Wenigstens um ihre Wiederherstellung geküsst und gesichert zu wissen...“ „Der Oberst drehte die Daumen nerrass um einander. Er überlegte eben, das sich in dieser trübseligen Lage sein Hausfall um noch eine Person vermehrt und das er, wenn diese verunschickliche Deure...“ Er hatte erwartet, und es lag ihm daran zu denken, das er eine solche erwartete, und es lag ihm daran über den Rücken. In den nächsten Tagen mußte auch der Hingie in den Ferien eintreffen, und wohin mit diesem allen in der so kleinen Wohnung! Und der Rittmeister! Was nicht ihm ein Schwiegersohn ohne Geld, ohne Lebensstellung! Immer unrunder schlug er das eine Bein über das andere, dann wieder das andere über das eine. Der Rittmeister zu küssen und ihn glauben zu machen, das er seiner Tochter eine jährliche Unterhaltung geben könne, das ging nicht, weil dieser ihn ja schon unterstützt. Hätte derselbe anders gesprochen, nämlich von sofortiger

Deure, er hätte ihn im Unklaren lassen können und der Rittmeister hätte sich dann weiter geföhnt, denn er liebte ja das arme Mädchen noch immer. „Konnte Ihnen denn aber der Herr, Ihr Freund, durch seinen Einfluß nicht eine Stellung verschaffen?“ fragte er grübelnd. „Sie müssen, so lange Männer wie dieser nicht verheirathet, geht es; aber sobald eine Frau da, wird die Freundschaft gegeben. Ich bin zwar überzeugt, das er noch dieselben wohlwollenden Gesühle für mich hegt, aber er ist durch seine Verbindungen zum Hofe, zur Gesellschaft jetzt sehr beansprucht und ich möchte ihn nicht in lästiger Weise an mich erinnern.“ „Was! Man darf nicht zu schlechten Fein solchen Herrschaften gegenüber. Man steht zwar durch Zurückhaltung höher bei ihnen angeschrieben, aber man hat dafür auch nichts von ihrer Freundschaft.“ Der Rittmeister schmiege. Er mußte ihm recht geben, billigte aber diese egoistische Denkwiese nicht. „Wir können ja weiter darüber reden! Einmalweilen, lieber Ottomar, wiederhole ich Ihnen meinen herzlichsten Dank, wenn ich will Sie nicht verlegen, indem ich Ihnen zurückstehe, was Sie... Das begreife nicht, wie ich dazu kam, diese Zahlungen zu verpassen... Ich würde Sie für heute zum Abend einladen, aber die arme Heirthe bedarf der Ruhe, also...“ „Ich mochte!“ „So ein Tag!“ röhnte der Oberst, sich in den Sessel zurückwerfen und die Hände über das Haupt erhebend. „So ein Tag!“ „Und da müssen mir gerade noch diese beiden Frauen dazwischen kommen!“ Und dieser Rittmeister! Seine Abnung hat ich, das er sich noch zu feil künne! Keine Vertheilung der er von sich, nur einmal zu Anfang vermischt ich, das es es gewesen, als man mir in der Anstalt sagte, es sei ein Herr gekommen, der sich besorgt nach ihr erkundigt habe; seitdem!...“ Er sprang auf, sich für wild über den Schabel, flumnte beide Hände auf den Tisch, deutete sich über denselben und lachte vor sich nieder. „Ein geschlagener, verdorrter Mann bin ich! Das letzte Papier muß ich jetzt zum Bankier tragen und dann... Dieser Herr von Wachenhusen deutet, ich werde ihm gleich den Hals vollstopfen, um die Schulden meines Sohnes zu bezahlen!

